

Offener Brief an den Bürgermeister der Stadt Hardegsen,  
die Fraktionen im Stadtrat und die Mitglieder des Ausschusses  
für Umwelt, Forst und Landwirtschaft

Nachrichtlich LWK in Northeim

Hardegsen, den 09.09.2024

Sehr geehrter Herr Gärner,

der aufmerksame und kritische Leser des HNA-Artikels "Zu viele Rehe für die jungen Bäume" vom 02. September muss sich ernsthaft fragen, ob die Stadt Hardegsen gut beraten ist, sich weiterhin für viel Geld von tradierten, ausschließlich ökonomisch orientierten, sogenannten "Experten" der Landwirtschaftskammer Niedersachsen forstlich beraten und betreuen zu lassen.

Die Kreisgruppe des BUND ist entsetzt über die genannten Zahlen und Pläne, die über die immerhin 480 ha Gesamtfläche des öffentlichen (!!!) Stadtwaldes geschmiedet werden. Zu behaupten, dass Douglasien und Küstentannen im Kontext der Klimakrise die richtige Wahl seien (sich aber putziger Weise gleichzeitig zu fragen, Zitat: "ob diese Bäume auch weiter gedeihen") ist skandalös.

Auf großer Fläche entsteht nach dem Willen und auf Empfehlung der "Experten" ein Holzacker, ein Plantagen- und "Bretterwald", wie ihn einst schon Horst Stern ("Rettet den Wald", 1984) zu recht kritisiert hat. Das Vorgehen erinnert an die "Bodenreinertragslehre" des Dritten Reiches, hier in Neuauflage und unter dem Vorwand, etwas gegen die Klimakrise tun zu wollen. In diesen Wäldern aus fremdländischen Baumarten lebt keine typische Flora und Fauna und ist hierauf bezogen ökologisch tot. (Wer sich überzeugen möchte, gehe die Lunau bis fast ganz hoch, rechte Seite.)

Unter Nadelwäldern wird -auch das ist Wissenschaftlern \*innen lange hinlänglich bekannt- ca. 40% weniger Wasser im Boden gespeichert, als unter Laubwäldern. An die Trinkwasserversorgung künftiger Generationen ist hier somit also auch nicht gedacht. Wider besseren Wissens!

### **Es stellen sich weitere Fragen:**

-Wo sind die knapp 25 ha Buchenwald, die im selben Zeitraum entstanden sein sollen, in dem 140 ha Fichtenbestände Sturm und Borkenkäfer zum Opfer gefallen sind?

-Weshalb lassen die "Experten" zwischen 4700 und 4800 Stück dieser fremdländischen Nadelbaumarten je Hektar pflanzen, wenn andere Waldbesitzer mit 2500 - 3000 Exemplaren pro Hektar auskommen?

Warum beantragt man offensichtlich keine Gelder, die von EU, Bund und Land für die Schaffung ökologisch wertvoller und klimastabiler Laubmischwälder bewusst zur Verfügung gestellt werden?

- Oder besser: warum nicht also klimastabile, trinkwasserspendende, artenreiche und somit ökologisch wertvolle Laubwälder schaffen?

-Wenn von 43.000 im Stadtwald Hardeggen gepflanzten Bäumen 38.200 Stück Douglasien und Küstentannen sind, welche Baumart steckt dann mit welcher Fläche hinter den übrigen 4800 Stück?

### **Abschließend noch zwei Anmerkungen:**

-Fichtennaturverjüngungen sind robuster, als Pflanzungen. Ja, stimmt. Aber suggerieren zu wollen, dass sie resilienter gegenüber Trockenheit und Borkenkäfer sind, ist schlichtweg falsch. Ein Zulassen von z.B. Birkennaturverjüngungen ist im Kontext der Klimakrise zielführender und ebenfalls kostenlos!

-Die Verbiss-Belastung durch Rehe ist im Hardegger Stadtwald überdurchschnittlich hoch, als hochkritisch und waldvernichtend anzusehen.

Will man nicht 140 ha einzäunen, muss die nächsten Jahre scharf gejagt werden, dieser Meinung schließen wir uns an. Und wenn der derzeitige Jagdpächter nicht mitziehen möchte, muss die Stadt Hardeggen sich so schnell wie möglich von ihm trennen.

Mit freundlichen Grüßen

Ralf Sepan  
Mitglied des BUND Kreisvorstandes Northeim

PS: Gern bin ich bereit im Ausschuss für Umwelt, Forst und Landwirtschaft der Stadt Hardeggen zu meinen Ausführungen Stellung zu nehmen und ein Beratungsgespräch zu führen.

Ralf Sepan  
Forsthaus Grimmerfeld  
37186 Moringen-Fredelsloh  
Handy: 0160-1897253